

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 361.

Sonntag den 26. December.

1852.

Bekanntmachung.

Die Herren Wahlmänner zur Neuwahl der Herren Stadtverordneten und Ersahmänner haben die Stimmzettel
Montag den 27. d. M.
Vormittags zwischen 10 und 12¹/₂ oder Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr im Wahllocale in der alten Waage persönlich abzugeben.
Leipzig, den 24. December 1852.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Weihnachtsbilder

von
Friedrich Robert Kerner.
(Schluß.)

IV.

Zehn Uhr war vorüber, schon löschten die Lichter in den meisten Gewölbden und Buden aus, als noch eine Anzahl junger wohlhabender Leute durch die Reihen der Buden stürmte, um Pflaumenmänner zu kaufen. Die jungen Leute waren in der rosenfarbenen Laune, d. h. sie hatten einen Anflug von toller Trunkenheit; mit jugendlichem Uebermuth verlangten sie überall Pflaumenmänner, dieser Artikel war aber nicht mehr vorhanden.

Endlich kamen sie an eine Bude, wo noch vor wenig Stunden Pflaumenmänner gestanden und hier verlangten sie mit Ungestüm verglichen. Der Verkäufer, welcher beim Einpacken beschäftigt war, erklärte den jungen Leuten, daß er selbst keine mehr habe, wenn sie aber sich einen Weg nicht verdrießen lassen wollten, so würde er sie dahin führen lassen, wo sie noch welche bekommen könnten, wo sie sogar durch den Kauf dieser Pflaumenmänner eine Freude bereiten würden.

Das war Wasser auf die Mühle der jungen, ausgelassenen Leute; sie verlangten dahin geführt zu werden, wo sie Pflaumenmänner kaufen könnten und versprochen, reichlich zu kaufen. Der Verkäufer gab ihnen seinen zwölfjährigen Sohn als Führer mit; jubelnd entfernte sich der frohliche Tropf.

Während dem führen wir den freundlichen Leser in ein abgelegenes Gäßchen, in einen dunkeln Hofraum eines unansehnlichen Hauses, lassen ihn drei schmale Treppen ersteigen und sind nach dieser gefährlichen Arbeit am Ziele.

In der kleinen Stube sitzt ein altes Mütterchen, vor ihr liegt für ungefähr zwei Thaler keines Geld in allen Kupfermünzsorten, ringsum auf der altmodischen Commode, dem ärmlichen Bett und den ziemlich schadhafte Stühlen standen und lagen viele, viele Pflaumenmänner mit Mützen von Goldpapier; fast gewährten diese einen Anblick, der Lächeln erregen mußte, wenn die alte Frau nicht mit im Zimmer gewesen wäre.

Diese hatte ein Stück Kreide und schrieb in Zahlen auf, was sie für die verkauften Pflaumenmänner eingenommen; kaum war es so viel, die Schulden zu decken, die sie in der Hoffnung auf guten Abgang ihres Verkaufartikels gemacht hatte.

Da stand sie nun und sah weinend auf die mit lächerlichen Masken und Larven versehenen Pflaumenmänner, welche ihr übrig geblieben; ihre ganze Hoffnung war vernichtet, ihre bescheidene Rechnung war falsch, denn nur den fünften Theil der Pflaumenmänner hatte sie abgesetzt und doch wollte sie von dem Erlös derselben ihre wenigen Schulden und den Miethzins bezahlen, und

wenn sie gut verkaufte, konnte ihr auch noch so viel übrig bleiben, zu den Festtagen einen kleinen Braten auf ihren Tisch zu bringen.

Doch der Mensch denkt, Gott lenkt. Da stand das arme Mütterchen und weinte und wußte weder Rath noch Hilfe zu schaffen, ihre letzte Hoffnung war vereitelt worden, sie war der Verzweiflung nahe.

Vielleicht erregt dieser Ausdruck unsern schönen Leserinnen und freundlichen Lesern ein Lächeln, wegen Nichtverkauf einiger Duzend Pflaumenmänner wird Niemand verzweifeln, fast scheint es so; wir wollen die Sache näher betrachten.

Wenn ein Herr eine Speculation wagt und die Schiffe, welche ihm den Artikel zuführen sollen, schon auf dem Heimwege sind, so ist die freudige Hoffnung des Kaufmanns gewiß gerecht, besonders wenn ihm diese Speculation wieder auf die Beine helfen soll; endlich ist die Zeit der Ankunft der Schiffe da, doch ein Sturm hat die Schiffe des Kaufmanns verschlagen, zertrümmert; die letzte Hoffnung ist ihm vernichtet; die Verzweiflung des Handelsherrn findet Jedermann gerecht, denn mit den Schiffen ging ihm Alles, Alles unter.

Unser armes Mütterchen hatte ebenfalls ihr letztes Schifflein ausgerüstet, um sich wieder flott zu machen; es ging unter, ihre Hoffnung war vernichtet, ihr Schmerz, ihre Verzweiflung ist eben so gerecht, als die des Kaufmannes, denn beiden ward der letzte Hoffnungsstrahl geraubt.

Da stand nun das arme Mütterchen in dem kalten Zimmer und sah ihre Ladenhüter mit Thränen in den Augen an, während es schien, als bekämen die komischen Larven derselben Leben und höhnten und lachten das arme Mütterchen aus.

Im stummen Schmerz setzte sich das Mütterchen am kalten Ofen nieder, stützte den schon bedeutend ergrauten Kopf sorgenschwer auf die Arme, die Thränen flossen ihr unaufhaltsam über die runzeligen Wangen, unter Schluchzen brach sie endlich in bittere Klagen aus: „Ach guter Gott, warum hast Du mich denn ganz verlassen? Bin ich denn nicht schon verlassen genug? Alle meine Nachbarn sind auf dem Markte sind ihre Waaren ziemlich losge worden, nur ich allein habe fast Alles noch. Wie habe ich mich auf die Festtage gefreut, doch nun ist mir statt der Freude Kummer und Sorge geworden. Warum schweigen so viele Menschen im Ueberflusse, während ich hier in Kummer und Elend vergehe?“ —

So jammerte das alte Mütterchen und haderte mit dem Schicksal, als ein Poltern auf der Treppe ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Das Poltern ward immer stärker und kam immer näher, endlich ward die Stubenthür aufgemacht und das kleine Zimmer füllte sich von jungen Leuten, einer derselben jubelte triumphirend: „Richtig, hier giebt es noch genug Pflaumenmänner!“

Das alte Mütterchen war ganz erstaunt über den späten Besuch, denn die Glocke schlug so eben 11, sie fragte: „Meine Herren, Sie sind wohl fehlgegangen, wen suchen Sie?“

Da drängte sich der Knabe durch, der die jungen Leute hierher geführt und entgegnete: „Mein Frau Gutmann, die Herren sind recht gegangen, sie wollen Pflaumenmänner kaufen.“

Heiter strahlte das Gesicht der alten Frau, sie nahm das Lämpchen und leuchtete rings im Zimmer umher, damit die Herren die Pflaumenmänner betrachten konnten und wischte sich verstohlen die Thränen aus den Augen, doch einer der Herren bemerkte es und fragte theilnehmend: „Ich glaube, Ihr habt geweint, Mütterchen, was fehlt Euch denn?“

Lächelnd entgegnete Frau Gutmann: „Nichts, meine Herren, der Rauch ist mir in die Augen gekommen.“

„Nein, liebe Frau,“ fiel der Frager ein, „der Rauch ist Euch nicht in die Augen gekommen, denn Ihr habt kein Feuer, also heraus mit der Sprache, was fehlt Euch?“

Der freundliche Ton des jungen Mannes erweckte Vertrauen in der Alten Brust, sie entgegnete: „Allerdings habe ich geweint, ich hatte diese Pflaumenmänner zum Verkauf gemacht und sie sind mir fast alle stehen geblieben.“

„Für wie viel verkauft Ihr den Rest?“

„Ach Gott, wenn ich fünf Thaler bekäme, wäre mir geholfen!“ antwortete zagend und freudig die Alte.

„Da habt Ihr aber Schaden dabei, denn ich sehe gar viele Pflaumenmänner hier liegen.“

„Je nun, wenn ich sie einzeln verkaufen könnte, möchte ich wohl einen Thaler mehr bekommen, aber ich kann sie doch nicht mehr loswerden.“

„Ei gewiß,“ fiel der junge Mann freundlich ein, wir sind gekommen, um Pflaumenmänner zu kaufen, ob nun ein paar mehr oder weniger, das bleibt sich gleich, nicht wahr, meine Freunde, wir kaufen das Restchen?“

Jubelnd ward der Vorschlag angenommen, jeder steuerte einen Thaler zum Ankauf der Pflaumenmänner, der junge Mann, welcher das Wort geführt hatte, legte drei Thaler zu der Summe und so bekam Frau Gutmann zehn blanke Thaler für ihre Pflaumenmänner.

Nun wurde ein Weinhaus bestimmt, wohin die Männer gebracht werden sollten; der Knabe erhielt ebenfalls einen Thaler mit der Bedingung, noch vor Mitternacht die Pflaumenmänner an den bestimmten Ort zu bringen.

Das alte Mütterchen wollte sich bedanken, doch Freudenthränen ersüßten ihre Stimme, sie konnte nur den jungen Leuten die Hände drücken, doch auch dieser Dankagung entzogen sich schnell dieselben, indem sie sich entfernten; sie hatten ein gutes Werk vollbracht, das war ihnen genug.

Als Frau Gutmann wieder zurückkehrte, denn sie hatte den jungen Leuten mit dem Lämpchen geleuchtet, packte sie die Pflaumenmänner in einen Korb, kaum war sie damit fertig, so kam der Knabe mit seinem Bruder und beide trugen den Korb nach dem bestimmten Orte, damit die Herren nicht zu warten brauchten.

Jetzt war das Mütterchen allein, sie wagte kaum zu glauben, daß dies Ereigniß Wahrheit sei, doch als sie die harten Thaler sah und anfühlte, war sie von der Wahrheit überzeugt, Freudenthränen entflüßten ihren Augen, sie fühlte ihr Unrecht, mit dem Himmel gehadert zu haben, dankerfüllt ließ sie sich auf ihre Knie nieder, faltete die Hände zum Gebet, doch die Stimme versagte ihr, das Herz war ihr zu voll, sie konnte nur die Worte flüßeln: „Gott verläßt die Seinen nicht!“

Phantasiensbild am Christabend

von Otto Schwert.

Fern von dem Volksgewühl, in einem bescheidenen Stübchen der Vorstadt wohnt die Witwe eines Predigers mit ihrem einzigen Kinde, Helene. Schon dämmert es zum Christabend — Mutter und Tochter sitzen beide daheim, in Gedanken versunken. — „Warum weinst Du, Helene? Ist doch alles fröhlich um uns her!“

„Ach, Mutter, das Bild meines Karl steht mit traurigen Zügen in meinem Herzen und keine Jubellust vermag es zu verdrängen!“

„Laß Dein Lieben und Hoffen, meine Tochter! Noch in Deinem letzten Briefe hattest Du ihn beschworen, Dir Nachricht von sich zu geben — er ließ Dich ohne Antwort — laß ihn, Helene, er ist Deiner nicht werth.“ — „Und dennoch, Mutter, lieb' ich ihn! Ach ich fühle es, Karl hat mich nicht vergessen!“ — In diesem Augenblicke wird ihr Gespräch abgebrochen, eine fremde Dame tritt ein und wünscht die Witwe allein zu sprechen. Schweigend entfernt sich Helene. Während ihre Mutter mit der Fremden be-

schäftigt ist, eilt sie unbemerkt aus dem Hause, um der guten Mutter noch ein Christgeschenk zu kaufen. —

Nach einer Pause beginnt die Fremde: „Das war Ihre Tochter?“ — „Ja, meine Helene, ein liebes Engelkind.“ — „Wegen ihrer bin ich gekommen. War sie nicht verlobt?“ — „Sie war es, aber ihr Bräutigam ist ihrer unwerth geworden. Sein Vater berief ihn zu sich nach Hause, er reiste ab und seit zwei Jahren haben wir ihn nicht wieder gesehen — er hat Helene getäuscht!“ — „Wissen Sie das auch bestimmt? Hat Ihre Tochter ihn vergessen?“ — „Leider nein, sie liebt ihn immer noch; ach, sie hat manche Stunde um den Räuber ihrer Ruhe geweint!“ — „Aber wenn sie ihn wirklich liebt, warum ließ sie seine zärtlichen Briefe stets ohne Antwort?“ — „Briefe?! Sie irren; meine Helene empfing nie Briefe, wohl aber hat sie mehrmals an jenen Karl geschrieben.“ — „Wie? Ihre Tochter hat ihm geschrieben und Sie haben nie ein Briefchen von Karl erhalten? Unmöglich!“ — „Ja, meine Dame, das eben hat mich so gekränkt — er konnte sie trostlos, ohne Hoffnung lassen!“ — „Ich danke Ihnen für die Nachricht, würdige Frau, leben Sie wohl, bald sollen Ihre Zweifel sich lösen — Helene's Treue hat sich nicht getäuscht.“ — Mit diesen Worten läßt die Fremde die Alte in einem Labyrinth von Hoffnungen und Zweifeln.

In einiger Entfernung wartet Karl, der Bruder jener Dame, er war seiner Schwester erwartungsvoll nachgeeilt. „Nun, wie steht's, Schwester?“ — „Vortrefflich, lieber Bruder; Helene weint nach Dir, sie liebt Dich noch über Alles.“ — „Wie? Sie liebt mich und hat meine zärtlichen Briefe nie beantwortet?“ — „Ein Räthsel, Bruder. Ihr habt Euch beide geschrieben und nie einen Brief empfangen.“ — „Ho, jetzt durchschaue ich die feine Politik des Vaters. Als adeliger geheimer Rath schien ihm die arme Helene zu gering. Seine Freundlichkeit zog mich wieder an ihn. Er ließ unsere Briefe unterschlagen — so hoffte er den Bund unserer Herzen zu zerreißen! — Dank Dir, Schwester, Du hast mein Ideal immer geehrt, Dein Rath führte mich hierher.“ — „Sei ruhig, Bruder, vergiß den harten Vater. Komm, laß uns zu den Geschenken, die wir in froher Ahnung für Helene kauften, noch Tändeleien an den Weihnachtsbaum holen. Der Vater wähnt Dich bei der Tante in Z..., mein lieber Mann kennt und billigt unsere Reise, ungestört können wir uns am Christbaum den steifen Fesseln des Hoflebens entbinden.“ — „Ja, liebe Schwester, erfahren dann die Eltern den erneuten Bund, sie werden unsere lang-erprobte treue Liebe gewiß segnen.“ — So wandeln sie beide Arm in Arm nach der Stadt. In süße Gespräche vertieft kommen sie bald unter das jubelnde Volksgewühl.

Dicht an den Häusern hin schleicht Helene; sie hat für die gute Mutter ein Christgeschenk gekauft und will eben wieder nach Hause gehen. Behmüthig betrachtet sie die frohen Gesichter. — Da geht eben ein zärtliches Pärchen an ihr vorüber, sie scheinen Helene nicht zu bemerken. Diese verhüllt ihr thränenreiches Gesicht mit dem Schleier und folgt ihnen. Beide treten in einen Laden, um Tändeleien an den Weihnachtsbaum zu suchen. Helene blickt durch die Glasscheiben, sie betrachtet die Liebenden und verliert sich in düstere Träumereien. — Bald haben sie das Gesuchte gefunden und treten jetzt im traulichen Gespräche wieder heraus. Da plötzlich erkennt Helene beim Scheine des Lichts in jenem Herrn, der die Dame am Arme führt, ihren betrauten Geliebten. Mit einem Schrei des Entsetzens stürzt sie bewusstlos zu Boden. Karl — denn er ist es — hält die Ohnmächtige in seinen Armen, er lüftet ihr den Schleier und — gute Engel! — er erkennt seine Helene! Im Freudentausche hält er den nächsten Wagen an, trägt die Geliebte hinein und zieht auch die Schwester nach sich. Mehr fliegend als fahrend erreichen sie Karls Wohnung. — Durch das Geräusch des Wagens erschreckt eilt eben ein alter Herr in einen Mantel gehüllt und den Hut tief ins Gesicht gedrückt, von Karl unerkant, die Treppe hinab. — Karl preßt die wiedergefundene Braut an seine Brust, im überströmenden Gefühl fehlen die Worte, er bedeckt ihren Mund mit glühenden Küßen. Seliges Entzücken vertreibt die Thränen in Helene's Augen. Da endlich erfährt die Schwester, daß das Mädchen, die Karl wonnetrunken in seinen Armen hält, Niemand anders ist als Helene. Karl erzählt nun, was ihn wieder hierher getrieben. Helene schildert die treue Liebe, die sie ihm im Herzen bewahrt. „Nun ist alles vorbei, Du bist mein, Helene!“ — „Dein auf ewig! Doch sage mir, kannst Du mich nun auch vor Deinen Eltern Dein Weib nennen?“ — „Höre mich, süßes Liebchen. Du kennst mein Herz! In seiner Politik hat mir mein Vater ein Kerntchen verschafft, er hofft mich bald steigen zu sehen und gedenkt mich dann an irgend eine reiche Cousine zu verheirathen. Aber ich

sage
Mäd
wird
schlie
Schne
dessen
jezt
passer
Liebe
die
streu
einen
komr
Sie
laufe
Sie
Sch
bald
in e
len
von
Chri
Unte
öffn
beset
von
Hel
Bei
Sch
fröh
bau
Ent
kenn
Ka
und
tig
Ka
den
Zim
unk
ihn
vor
steh
kon
das
the
am
ger
son
Ei
ih
fest
nie
D
fei
na
W
seg
die
G

in
W
tr
la
re
fi
zu
m

sage Mein; Du wirst meine Gattin, Helene, oder keine." — "Aber der Fluch des Vaters?" — "Sorge Dich nicht, liebes Mädchen, tröstet die Schwester. Seid ihr nur erst Gatten, dann wird auch der Vater das alte Vorurtheil vergessen." — Karl schließt ein inniges Freundschaftsband zwischen Helene und seiner Schwester. So lösen die Liebenden zärtlich mit einander. — Unter dessen ist die Schwester in ein Nebenzimmer gegangen und ordnet jetzt die Weihnachtstafel, auch für Helenens Mutter findet sie passende Geschenke heraus. Bald ist sie fertig und kehrt zu den Liebenden zurück. Helene, ängstlich, äußert ihre Besorgnis um die Mutter. Die sanfte Schwester tröstet sie und sucht sie zu zerstreuen. Einen notwendigen Geschäftsgang vorschlagend wirft Karl einen Mantel um und eilt ganz in der Stille zur Mutter. Er kommt zu ihr; die Alte sitzt in Thränen. — "Warum weinen Sie?" — "Ach, mein Kind, durch alle Straßen bin ich schon gelaufen, ich kann Helene nicht finden!" — "Kommen Sie mit mir, Sie werden sich freuen, Sie finden ihr Kind und auch noch mehr! Schnell, wir müssen eilen." — So hat Karl die alte Mutter bald überredet. Ungekannt führt er sie in seine Wohnung und dort in ein zweites Nebenzimmer. Hier heißt er sie ausruhen und Helene erwarten. — Die Schwester eilt Karl entgegen, sie erfährt von ihm die Ankunft der Alten und zündet jetzt die Kerzen am Christbaum an. Karl, froh bewegt, kehrt zu Helene zurück. — Unter dessen hat die sorgsame Schwester alles festlich geschmückt und öffnet die rechte Thüre. Ueberrascht tritt die Mutter an die reichbesetzte Weihnachtstafel — sie ist stumm vor Erstaunen. Da treten von links aus der geöffneten Thüre Karl und Helene heraus. Helene erblickt ihre Mutter, sie vergißt die lachenden Gaben — Beide liegen sich in den Armen. Karl weint vor Freude — die Schwester überschaut mit stiller Lust die glänzenden Augen, die fröhlichen Gesichter. Mitten im Zimmer strahlt der Weihnachtsbaum — süßes Entzücken wohnt im Kreise dieser Glücklichen. — Endlich bricht Helene das Schweigen. "Ach, meine Mutter, kennst Du ihn nicht mehr? Er ist es, Karl; ich habe meinen Karl wieder! Er hat Dich hierher gebracht, um Dich und mich und uns Alle an der Weihnachtstafel zu überraschen." Ohnmächtig fast vor plötzlicher Freude sinkt die Mutter auf einen Stuhl. Karl eilt zu ihr, löst ihr alle Räthsel und tiefgerührt schließt sie den Wiedergefundenen in ihre Arme. — Tiefe Stille herrscht im Zimmer. Plötzlich wird geklopft und jener alte Herr, der vorhin unbemerkt die Treppe hinabgegangen war, tritt ein. Karl nimmt ihm Mantel und Hut ab und — Himmel! — sein Vater steht vor ihm. Mit bleichen Wangen bittet Karl um Gnade; Alle stehen wie vom Blitz getroffen. Schweigend zieht der Neuangekommene zwei Packete Briefe hervor und giebt das eine Helene, das andere Karl. Zitternd vor Freude lesen die Liebenden die theuren Bzige. "Hört mich jetzt, beginnt der Vater, Eure Reise am Christabend erregte Verdacht in mir, ich fragte meinen Schwiegersohn und erfuhr von ihm, daß ihr nicht bei der Tante in Z...., sondern hier wäret, um Helene zu sehen. Mit dem nächsten Eisenbahnzuge reiste ich nach und nun bin ich hier. — Kinder, ihr habt, wie Eure Briefe bezeugen, eine seltene Liebe gezeigt, die feste Treue rührte mich endlich und so will ich Euch meinen Segen nicht versagen. In meinem und Deiner Mutter Namen gebe ich Dir, mein Sohn, das Jawort zu Deiner Verlobung." — "So feiern wir unsere Verlobung, Helene, an der gemüthlichen Weihnachtstafel. Kein Herz schlägt höher vor Entzücken als die unsern. Was kann der heilige Christabend auch Schöneres spenden als gesegnete, treue Liebe?" — Sanft schwebt der Genius der Liebe in diesen Kreis hernieder und streut selige Freude in die Herzen dieser Glücklichen. —

Ein neues Banrecht.

(Eingefendet.)

Am 23. Decbr. Nachmittag stand ein Knabe auf der Chaussee in Lindenau, unter seinem Arme 3 Hasenfelle haltend. Ein seines Wegs daher kommender Mann packt ihn plötzlich und schleppt ihn trotz seines Angstgeschreies und trotz des Flehens, ihn doch gehen zu lassen, fort. Als er ihn eine Strecke lang unter dem wiederkehrenden Ausrufe: marsch zum Richter! fortgezerrt, rankte der Knabe sich an einem Stackete mit dem einen Arme ein, während sein Verfolger ihn nach Kräften am anderen Arme zerrte, um ihn loszureißen und weiter fortzubringen. Die nach und nach sich sammelnden Zuschauer sahen anfangs ziemlich gleichgültig zu, weil sie

glaubten, der Knabe habe gestohlen oder sonst ein schweres Verbrechen begangen.

Als jedoch auch für einen solchen Fall die Mißhandlung zu arg, und das Verzweiflungsgeschrei des Knaben, dessen Widerstandskräfte zu weichen anfangen, immer ergreifender wurde, verlangte man die Ursache der Behandlung zu wissen, und erfuhr von dem Manne: der Knabe habe diese Hasenfelle hier im Orte gekauft und nehme ihm das — Brod weg; das könne er sich nicht gefallen lassen, da er als Hasenfellhändler sich nähre und Gewerbesteuer zahle. Als er nun, aufgefordert, den Knaben sofort freizulassen, dies dennoch nicht that, intervenirte endlich eine kräftige Hand mit gutem, nur etwas zu spätem Erfolg für das athemlos geängstete Kind, das, wie es versicherte, die Felle von seinem Vater in Leipzig zu tragen erhalten hatte, ihm vorausgegangen war, und nun auf seine Ankunft gewartet hatte. Dasselbe war wie gekocht von Aufregung, und obschon es gar zu gern im Augenblicke seiner Befreiung fliehen mochte, mußte es doch schon nach ein paar Schritten entkräftet stehen bleiben.

K ü g e.

Sollte sich denn die Oberpostamtsdirection durch den ungeheuren Andrang von Briefen und Geldern nicht bewogen finden, wenigstens während der Stunde von 6 bis 7 Uhr Abends noch einige Expedienten bei der Briefannahme zu beschäftigen, indem es bei der jetzigen Einrichtung jedem gebildeten Manne unmöglich gemacht wird, in besagter Stunde seine Brieffschaften zu befördern, wenn er sich nicht, im wirklichen Sinne des Wortes, durch die sich vordrängenden Markthelfer u. s. w. die Kleider vom Leibe gerissen sehen, und, falls er ein Wort darüber verlöre, mit Grobheiten zurückgewiesen sehen will? — Die Oberpostamtsdirection wird daher dringend ersucht, baldigst für Abhilfe dieses Uebelstandes zu sorgen.

Verordnung vom 1. December 1852 *),

die Vollstreckung der Todesstrafe betreffend.

In der Verordnung zu Ausführung einiger Bestimmungen des Criminalgesetzbuchs vom 27. April 1838 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1838, Seite 376) §. 1. ist bestimmt, daß, bis etwas Anderes hierüber angeordnet werde, die in dem Criminalgesetzbuche als einzige Art der Todesstrafe festgesetzte Enthauptung auch ferner in der zehrer üblichen Maße durch das Schwert zu vollziehen sei.

Dies gründet sich auf den in den Motiven zum Criminalgesetzbuche (Landtagsacten vom Jahre 1836/37, Abtheilung I., Band 1., Seite 86) von der Regierung gemachten Vorbehalt, statt der jetzt üblichen Vollziehung der Todesstrafe durch das Schwert künftig mittelst Verordnung die Execution durch Fallschwert wenigstens versuchsweise einzuführen, wozu die Ständeverammlung in der ständischen Schrift vom 2. December 1837 (Landtagsacten vom Jahre 1836/37, Abtheilung I., Band 3., Seite 532) ihre Zustimmung erklärt hat.

Nachdem nun die mechanische Construction des Fallschwertes solche Verbesserungen erfahren hat, daß dasselbe neben der höchst möglichen Sicherheit auch eine möglichst schnelle und schmerzlose Ausführung des Executionsactes verbürgt, so haben Seine Königliche Majestät, zugleich im Hinblick auf die auch neuerdings wieder über die mindere Zuverlässigkeit der zehrer üblich gewesenen Enthauptungsweise gemachten Erfahrungen, Sich bewogen gefunden, nunmehr die Einführung des Fallschwertes, als Executionsmittels für die Todesstrafe, anzuordnen.

Die Justizbehörden haben daher in Zukunft die Todesstrafen, statt durch das Schwert, durch das Fallschwert vollstrecken zu lassen.

Wegen Erlangung des erforderlichen Apparates wird in jedem einzelnen Falle besondere Anordnung erfolgen.

Dresden, den 1. December 1852.

Ministerium der Justiz.

Dr. Schinsky.

Fidelscherer.

*) Die Leser d. Bl. werden sich gewiß freuen, durch diese Verordnung des hohen Justizministeriums den Wunsch erfüllt zu sehen, welcher in Nr. 217 u. 258 d. Bl. so lebhaft und überzeugend ausgesprochen wurde.

Bekanntmachung.

Durch Verordnung der Königl. Kreis-Direction zu Leipzig ist dem Kaufmann Herrn Christian Gottfried Gaudig in Leipzig Concession zur Anlegung einer Chocoladenfabrik und Farbmühle in der Stadtflur Leipzig Landgerichtsantheils unweit des Säch.-Baier. Bahnhofs erteilt worden.
Leipzig, am 22. December 1852.

Das Raths-Landgericht.
Stimmel.

Seutebrück.

Von dem unterzeichneten Stadtgerichte sollen in dem unter Nr. 7 in der Burgstraße hier gelegenen Hause

den 17. Januar 1853

und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr verschiedene Handlungs-Utensilien, Möbel, Materialwaaren, Cigarren, Glasgeräthe, Gewichte, Weine, Spirituosen und sonstige Gegenstände gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden und es wird solches, ingleichen das ein Verzeichniß auf dem hiesigen Rathhaussaale aushängt, hierdurch bekannt gemacht.

Leipzig, den 22. December 1852.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Steche.

Ublieh.

Lager fertiger Pelzwaaren,

Müße, Manschetten, Stolas in allen Arten, auch Farnus und Reifepelze empfiehlt billig und gut **C. E. Berger**, Nicolaisstraße 42.

Damenmäntel empfiehlt zu billigen Preisen **C. F. Franke**, Neukirchhof 12.

Damen- u. Kindermäntel verkauft billig **F. Schmidt**, Ritterstraße Nr. 14.

Brennholzverkauf.

Birkenholz, $\frac{1}{4}$ ell., à Klfr. $5\frac{1}{2}$ s, Ellernholz, $\frac{1}{4}$ ell., à Klfr. $8\frac{1}{2}$ s, Ellernholz, $\frac{1}{4}$ ell., à Klfr. 6 s, und Kiefernholz, $\frac{1}{4}$ ell., à Klfr. 5 s, besonders starke und trockene Waare, empfiehlt als preiswürdig in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Klfr.
Johannishospital. **G. Petermann.**



Das echte Serapium von **Th. Seif** in Kiel in Holstein ist für Leipzig und Umgegend zum Preise von 1 Thaler pr. Krufe einzig und allein zu haben bei **G. B. Seifinger** im Mauricianum.



Diese rühmlichst bekannten **Pates Pectorales**, ein bewährtes Linderungsmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Schnupfen, Katarrh etc., werden verkauft in Leipzig bei **P. Eilebein**, Conditor in der Centralhalle.

Zu den Festtagen empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von

f. Burgunder Punsch-Essenz à Fl. 25-30 Ngr.,
f. Punsch-Essenz v. Arac u. Rum - 18-30 Ngr.,
f. Grog- do. à Fl. 12-30 Ngr.,
f. Rums à Fl. 7-35 Ngr.,
und f. Aracs à Fl. 10-30 Ngr.,
in ganzen wie in halben Flaschen.

L. Mittler & Co.

Fisch-Verkauf.

Ausgezeichnet schöne Karpfen, Aale, Hechte, Forellen, frischen Lachs und Zander empfiehlt und verkauft zum billigsten Preise **Frankfurter Str. 11. J. G. Espenhain**, Fischhändler.

In großer Auswahl Böhmische Fasanen, süße Meßli-naer Apfelsinen, Pomm. Gänsebrüste, echte Braun-schweiger Doppel-Schiffs-Mumme bei **Theodor Schwennicke.**

Hauskauf oder Tausch.

Ein Haus zu 30 bis 40,000 s wird zu kaufen oder gegen ein schönes Gut in selbigem Preise zu tauschen gesucht. Unterhändler werden verboten und nähere Mittheilungen unter **R. R. R. franco** posto restante Leipzig gemacht.

Avis für Damen,

betreffend das seit Jahren bekannte

Berliner Damenmäntel- und Mantillenmagazin von Eduard Daniel.

Dasselbe empfiehlt zur bevorstehenden Neujahrsmesse wiederum sein vollständig assortirtes Lager der neuesten

Wintermäntel, Talma's, Espagnols,

Madmäntel, Mantillen.

Ganz besonders mache ich die geehrten Damen aufmerksam, daß das Lager während der Dauer der Messe ausverkauft werden soll, und werde ich daher die Preise der Art stellen, daß gewiß jede Dame bei vorkommendem Bedarf befriedigt wird.

NB. Schwarze und braune Thibetmäntel in größter Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen.
Nr. 24, Grimma'sche Straße, Eingang neben der Conditorei des Hrn. Oppenrieder, Nr. 24.

Carl Aster jun.,

Lehmanns Garten rechts, und im Hofe der Barfußmühle, empfiehlt seine Holz- und Brennholz-Niederlage, so wie beste Zwickauer Steinkohlen, Coaks, böhmische und Altenbacher Braunkohlen, zur gefälligen Benutzung unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Bestellungen werden nicht allein wie oben bemerkt sondern auch bei folgenden Herren angenommen:

Herrn **Gustav Juchacz**, Hinstraße 18, Luchhalle.
" **Hug. Lebr. Köhler**, Brühl 68.
" **Leopold Nobisch**, Grimm. Str.: u. Nicolaisstr.-Ecke 28.
" **J. G. Zeit**, Dresdner Straße 17.
" **H. B. Schöne**, Post- und Querstraßen-Ecke.
" **Gebr. Wachsmuth**, Ritterstraße 38.

Herrn **Volkmar Dieze**, Gerberstraße 60.
" **S. E. Gruner**, Königsplatz 3.
" **Paul Klahre**, Petersstraße 41.
" **C. A. Müller**, Reichels Garten, Moritzstraße 7.
" **Carl Matthes**, Neukirchhof 1.
" **G. W. Albani**, Frankfurter Straße 52.

Safenfelle werden stets gekauft und gute ausgewachsene mit 5 Ngr. pr. Stück bezahlt
Kaufhalle, Gewölbe Nr. 35.

Sollte Jemand gesonnen sein, einem jungen vorwärtsstrebenden Manne ein Darlehn von 50 Thalern auf 1 Jahr vorzuschließen, so bittet man seine Adresse unter C. F. L. in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

Einem **Mechanikergehilfen**, welcher auf gute Reifzeuge geübt ist, sichere ich dauernde Beschäftigung.

Hermann Köthe in Dresden,
Klätterstraße Nr. 10.

Gesucht wird zum 1. Januar ein gewandter, ehrlicher Bursche zum Ausschlagen in der Blumenfabrik von

F. S. Lehmann, Petersstraße Nr. 8.

Ein geschickter Tischlergeselle, welcher zugleich den Hausmannsposten versehen soll, wird gesucht und können Anmeldungen im Hutlager am Rosenthal abgegeben werden.

Ein ehrlicher fleißiger Meßhelfer, welcher im Heu-, Stroh- und Moos-Packen tüchtig bewandert ist, sucht einen Posten. Nähere mündliche Auskunft hierüber wird Salzgäßchen Nr. 1, 3 Treppen erteilt.

Ein 22 Jahr altes Mädchen vom Lande, welches bereits bei zwei Herrschaften in Leipzig 4 1/2 Jahr als Köchin diente, sich jeder häuslichen Arbeit gern unterzieht, auch im Nähen nicht ungelibt ist, wünscht zum 1. Februar wieder eine Herrschaft zu finden, ist aber nicht geneigt, sich in eine Gast- oder Schenkwirtschaft zu vermieten. Näheres in dem Gewölbe des Hrn. Schröter, Petersstraße Nr. 42.

Eine kräftige gesunde Amme, nicht von hier, sucht so bald wie möglich einen Dienst. Geneigte Nachfragen bittet man in der Expedition dieses Blattes zu machen.

Local - Gesuch.

Es wird ein geräumiges Local in passender Messlage um einen angemessenen Preis zu miethen gesucht, welches sich zum Betrieb eines soliden Weingeschäfts mit Restauration eignet. Contracte, welche in nicht zu langer Zeit ablaufen, können mit berücksichtigt werden. Adressen versiegelt Expedition d. Bl. unter A. M.

Gesucht wird von ein paar kinderlosen Leuten ein kleines Logis, sei es Astermiethe oder andere Miethe. Zu erfragen im alten Hofe Nr. 4, 1 Treppe links.

Gesucht wird ein passendes Local zu einer Panoramen-Ausstellung. Adressen werden Ulrichsgasse Nr. 8 parterre baldigst erbeten.

Zu vermieten ist sofort oder vom 1. Januar 1853 an eine möblierte Stube mit Schlafgemach und separatem Eingang.

Näheres Johannisgasse Nr. 17, eine Treppe hoch oder im Eckgewölbe parterre.

Zu vermieten ist billig ein, in sehr frequenter Passage gelegenes kleines Gewölbe. Nachweis R. Gart., Petersbr. 7, 1 Tr.

Leichssenring. } Heute Extra-Abendvergnügen in
Geißlers Salon.

Schweizerhäuschen.

Heute am 2. Weihnachtsfeiertage

Concert von L. Pohle.

Anfang 3 Uhr.

TIVOLI. Heute 2. Weihnachtsfeiertag,
so wie morgen Montag
Concert u. Tanzmusik.

Anfang 3 Uhr.

Das Musikchor von W. Wend

Wiener Saal. Heute den 2. Weihnachtsfeiertag,
so wie morgen Montag
Concert u. Tanzmusik.

Anfang 3 Uhr,

Das Musikchor von W. Wend.

Bonorand.

Heute zum 2. Weihnachtsfeiertage

Concert von Fr. Niede.

Anfang 3 Uhr.

Das Nähere besagen die Programme.

ODEON. Heute und morgen
Concert u. Ballmusik.
Anfang 3 Uhr.

C. Föls.

COLOSSEUM.

Heute und morgen lade ich zu starkbesetzter Concert- und Tanzmusik vom Hauschild'schen Musikchor hiermit ergebenst ein mit dem Bemerkten, daß meine Speisen und Getränke ausgezeichnet sein. Anfang des Concerts heute Nachmittag 3 Uhr. Um recht zahlreichen Besuch bittet
C. Ch. Prager.

Leipziger Salon. Heute den 2. Feiertag Concert und Tanzmusik. D. M. v. Hauschild.

Dem geehrten Publicum ergebenst zur Nachricht, daß für Tänzer der Accord 7 1/2 % und 2 Touren 1 % kosten. Außerdem werde ich mit guten Speisen und Getränken aufwarten.

Anfang 3 Uhr.

Witwe C. Wolf.

Peterschießgraben. Heute zum zweiten u. morgen zum dritten Feiertag ladet zu starkbesetzter Tanzmusik ergebenst ein
Aug. Wegel.

Gothischer Saal. Heute 2. Feiertag u. morgen gutbesetzte Tanzmusik.

Große Funkenburg.

Heute den 2. Feiertag

grosses Concert.

Näheres durch die Programms. D. Musikchor v. J. S. Hauschild.

Grosser Kuchengarten.

Heute Sonntag zum 2. Feiertage

Nachmittags-Concert.

W. Herfurth.

Großer Kuchengarten.

Heute zum 2. Feiertag von 3 Uhr an Concert, wobei ich mit einer Auswahl kalter und warmer Speisen, verschiedenen Sorten Kaffeekuchen, feiner Rosinen-, Mandel- und Mohnstolle bestens aufwarten werde.

NB. Baiersch Doppellagerbier von Kurz, so wie Lagerbier, Bernesgrüner (à Bout. 2 1/2 Ngr.) ff. C. Martin.

Hôtel de Saxe.

Heute Abend eine reiche Auswahl warme Speisen. Das schönste bairische Bier, 15 A das Löffchen, welches hiermit bestens empfiehlt
W. Noßiger.

Gräfe's Salon in Neuschönefeld.

Heute den 2. Feiertag starkbesetztes Concert und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
das Musikchor.

Concert in Stötteritz

heute, wobei diverse Stolle, Obst-, Spritz- und Kaffeekuchen, ff. Baiersch v. Kurz etc. Der Weg über die Felder ist sehr gut. Schulze.

Gasthof zu Lindenau.

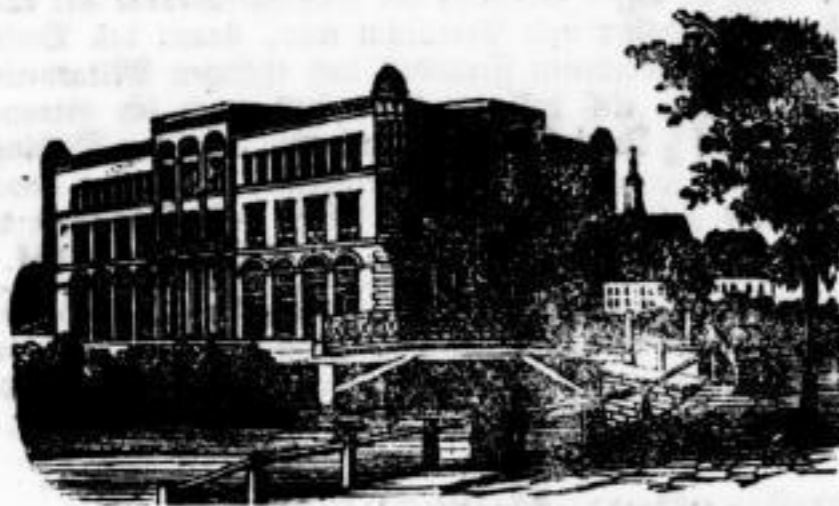
Heute zum zweiten Feiertage Stolle, gute Getränke und Speisen; um gütigen Besuch bittet
Heute Tanzmusik.

C. Jahn.

Gerhards Garten. Heute 6 Uhr. C. Schirmer.

Die Gesellschaft „Eintracht“

hält ihr drittes Kränzchen nächsten Freitag den 31. December (Silvester) in den Sälen der Centralhalle ab und sind Abonnement- und Gastbillets bei Herrn Reichpenning, Salzgäßchen Nr. 1 im Gewölbe, in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.



Centralhalle.

Zum dritten Weihnachtsfeiertag
Montag den 27. December

GROSSER BALL

Billets für Herren à 10 π , für Damen à 5 π sind zu haben in der Bierhalle der Centralhalle und Abends an der Casse.

Anfang 7 Uhr.

G. S. Reusch.

Waldschlösschen zu Gohlis.

Heute den zweiten Feiertag Concert und Tanzmusik; morgen Montag Concert.

E. Starcke.

Mariabrunnen. Heute so wie täglich zu delicates Mandel- und Rosinenstolle, gutem Kaffee, ff. Baierischen und Lagerbier ladet ganz ergebenst ein
M. Kraft.

Feldschlösschen. Heute zum zweiten Feiertag gutbesetzte Tanzmusik, wozu recht zahlreich einladet
A. Radig.

Morgen ladet zum Schlachtfest ergebenst ein G. Hartmann, Magazingasse Nr. 3.

Morgen Schlachtfest bei C. W. Scholz am niederen Park.

Morgen Abend Schweinsknöchelchen mit Klößen bei F. Senf, Königsplatz Nr. 18.

Felsenkeller bei Lindenau.

Heute ladet zu gutem Kaffee, div. Kuchen, so wie zu verschiedenen andern kalten und warmen Getränken nebst einer Auswahl Speisen ergebenst ein
der Restaurateur.

Schleußig.

Zu einer Tasse gutem Kaffee und feiner Stolle, div. Speisen und guten Getränken ladet freundlichst ein
F. S. Volter.
NB. Für gutgeheizte Zimmer ist bestens gesorgt.

Kleiner Kuchengarten.

Zu gutem Kaffee und Kuchen, so wie ausgezeichnetem Dresdner Feldschlösschenbier wird hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Dresdner Feldschlösschenbierniederlage.

Das Dresdner Feldschlösschenbier ist ausgezeichnet.
F. C. S. Johne im Rheinischen Hofe.

Gasthof zum Helm in Gutritsch.

Heute zum zweiten Feiertage Concert und Tanzmusik.
Das Musikchor von C. Hanstein.

Gosenthal.

Heute zum zweiten Feiertage verschiedene Speisen und Getränke, Kuchen und Kaffee. Die Gose ff.
NB. Von 4 Uhr an Tanzmusik.
C. Bartmann.

Stadt Breslau. Billardspielern empfehle ich mein neues Billard zur gefälligen Benutzung, wobei ich ein gutes Glas Baitisch à 15 A verabreichen werde.
C. S. Arnold.

Große Naturfellenheit.

Ein noch nie hier lebendig gesehener Biber wird heute zum letzten Male in Weils Kaffeegarten gezeigt.
Entrée à Person 2 1/2 π , Kinder 1 π .

J. G. Dieckhold.

Einen Louisd'or Belohnung!

Verloren wurden am heiligen Abend im Bereiche des sächs.-bair. Bahnhofes 2 Stück Doppel-Louisd'or, und bittet man den Finder, dieselben im Königshaus beim Hausmann abzugeben.

Verloren wurde ein alter Tibetmantelkragen. Gegen Belohnung abzugeben Windmühlenstraße Nr. 49, im Hofe 2 Tr.

Verloren wurde am 24. d. M. ein schwarzer Pelzkragen von Ginotte. Abzugeben gegen 15 π Belohnung Centralstraße, Herrn Kuschbachs Haus 2. Etage.

Auf einer im Betreff der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl entworfenen Liste befindet sich auch mein Name. Ohne die Ehre des dadurch in mich gesetzten Vertrauens zu verkennen, sehe ich mich doch aus triftigen Gründen veranlaßt, an diejenigen meiner Mitbürger, welche jenes schätzenswerthe Vertrauen theilen sollten, die Bitte zu richten, von meiner Wahl absehen zu wollen.
Daniel Bonorand.

Möchte es doch dem Herrn Dr. Liebner gefallen, seine am ersten Feiertage gehaltene, eben so wahre als zeitgemäße, tiefergreifende Predigt durch den Druck zu veröffentlichen. Es wäre das ein gar liebes Weihnachtsgeschenk.
Einer bittet, aber gewiß aus dem Herzen vieler.

Man bittet den edlen Herrn, der diese Woche auf dem Christmarkte in der letzten Reihe das arme Mädchen, mit Namen S..... in einer kleinen braunen Bude suchte, welche mit Bitterbäumchen und Puppen dasaß, um seine Adresse Burgstr. 9, 1 Tr.

Ehre, „Wahrheit und Recht“

daß man Männer aufgenommen wie
Nr. 93. 100. 312. 368. 493. 523. 682: 741. 758. 849. 928.
940. 970. 1000. 1071. 1076. 1103. 1556. 1712. 1827. 2156.
2331. 2344. 2422. 2488. 2705. 3204. 3340. 3410. 3703. 3755.
3964. Zur Beherzigung.

Zum 26. December 1852.

Rosige Wonne bei heiterster Sonne —
O, sie lache Dir heute bei des Festes Geläute;
Sinnige, frohe Lust hebe Dir heut' die Brust
Als des Tages Geschmeide, den das Schicksal Dir weihte.
Lanner im Olymp.

's giebt nur a Kaiserstadt,
's giebt nur a Wien. —

Pauline, wie hängt sich's am Arm eines verabschiedeten östreichischen Majors !?! — !?!
B.

Gestern Abend 3/4 10 Uhr nahm Gott nach seinem unerforschlichen Rathschlusse unseren lieben kleinen **Wilhelm** zu sich.

Dies mit betrübtem Herzen unseren lieben Freunden und Bekannten, mit der Bitte um ihre Theilnahme, zur Nachricht.
Leipzig den 25. December 1852.

Advocat **Heinrich Goetz** und Frau.

Nach kaum fünftägigem Krankenlager entriß gestern der unbittliche Tod Herrn **J. S. Zwettel** aus Breslau seiner Familie, so wie seinen zahlreichen Verwandten und Freunden. Ich bin überzeugt, daß mein jetzt von hier abwesender Vater, Herr **S. Fränkel** sen., in dessen Geschäfte der Dahingegangene seit mehreren Jahren Buchhalter und Procurant war, damit den Verlust eines theueren liebgeordneten Freundes und thätigen Mitarbeiters an seinem Geschäfte tief beklagen wird und auch ich betrauernd diesen Verlust auf's Innigste, denn auch mir war der Dahingegangene ein lieber Freund und treuer erfahrener Rathgeber geworden. Ruhe und Friede seiner Asche! Trost und Stärkung den armen tiefbetrübten Hinterlassenen. **J. Max Fränkel.**

Zu meinem größten Schmerze starb am Christabend nach zweitägigem Krankenlager auch mein geliebter Sohn **Arthur** in seinem 7. Lebensjahre, kurz vor der Stunde, wo ihm bescheert werden sollte. Leipzig, 25. Decbr. 1852. **Wilhelm Hopp.**

In dem grossen Saale der Europäischen Börsenhalle,
Katharinenstrasse No. 6,

die Ausstellungen der Transparent-Gemälde mit Gesangbegleitung.

Der Ertrag ist der Gustav-Adolf-Stiftung zu Anschaffung einer Orgel für eine der zuletzt von ihr erbauten Kirchen gewidmet.

1. Bild.

Die Verkündigung bei den Hirten,

gemalt von **A. von Kloeber.**
Gesang: Angelus ad pastores ait etc.
Composition von **Orlando Lasso.**

2. Bild.

Die Anbetung der Hirten

nach **P. P. Rubens.**
Gesang: Adoramus te Christe etc.
Composition von **Palestrina.**

3. Bild.

Die heilige Familie

nach **Raphael.**
Gesang: Care Jesu, amor meus.
Composition von **Palestrina.**

4. Bild.

Die Taufe Christi,

gemalt von **Cretius.**
Gesang: Veni sancte spiritus etc.
Composition von **Schielt.**

5. Bild.

Christus den Sturm beschwichtigend,

gemalt von **C. L. F. Becker.**
Wer unter dem Schirm des Höchsten und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet etc.
Composition von **C. F. Richter.**

6. Bild.

Glorie aus der Transfiguration

von **Raphael.**
Laude anima mea Dominum etc.
Composition von **M. Hauptmann.**

Anfang um 7 Uhr.

Angekommene Reisende.

Adam, Def. v. Gräfenhof, halber Mond.
Brachner, Kfm. v. Köln, Palmbaum.
Björnsen, Kfm. v. Sonderburg, Königsstr. 13.
Brouer, Kfm. v. Gassel, Hotel de Russie.
Conti, Kfm. v. Görlitz, Hotel de Baviere.
Dör, Rent. v. Frankfurt a/M., und
David, Kfm. v. Stavelot, Hotel de Baviere.
Dowloff, Stud. v. Petersburg, Stadt Nürnberg.
Etkofen, Kfm. v. Genf, Hotel de Russie.
v. Friesen, Appellations-Rath v. Zwickau, Hotel de Baviere.
Gürth, Kfm. v. Paris, und
Gumpert, Kfm. v. Manchester, Hotel de Bav.
Gleitsmann, Gärtner v. Merseburg, g. Hahn.
Giesler, Fabr. v. Siegen, Ritterstraße 35.
Gernsheim, Fabr. v. Worms, halber Mond.

Hiller, Rentier v. Frankfurt a/M., Hotel de
Russie.
Hopp, Kfm. v. Fürth, grüner Baum.
Kewitsch, D. v. Elbing, Hotel de Baviere.
Kortmann, Kfm. v. Hamburg, gr. Blumenberg.
Koch, Mechanikus v. München, St. Nürnberg.
Lauterbach, Monteur v. München, St. Nürnberg.
Maer, Kfm. v. München, Hotel de Baviere.
Rittendorf, Dir. v. Keilhau, goldner Hahn.
Müller, Fabr. v. Hilschenbach, Ritterstraße 35.
Raud, Schauspieler v. Mannheim, g. Hahn.
Rägler, Kfm. v. Chemnitz, großer Blumenberg.
Pflaum, Kfm. v. München, gr. Blumenberg.
Rosenstein, Kfm. v. Frankfurt a/M., großer
Blumenberg.
Rosenzweig, Kfm. v. Görlitz, oberer Park 9.

Richter, Rentier v. Magdeburg, und
Rau, Kfm. v. Nürnberg, Palmbaum.
Sträter, Kfm. v. Rheine, und
Schuster, Kaufm. v. Frankfurt a/M., großer
Blumenberg.
Sack, Kfm. v. Bamberg, Palmbaum.
Strebe, Referend. v. Erfurt, Stadt London.
Thiele, Fabr. v. Barnsdorf, Palmbaum.
Tepe, Kfm. v. Amsterdam, großer Blumenberg.
Tempel, Kfm. v. Frankfurt a/M., g. de Russie.
Thun, Kfm. v. Magdeburg, Stadt London.
Uhlmann, Kfm. v. Fürth, grüner Baum.
Waldhausen, Kfm. v. Aachen, gr. Blumenberg.
Went, Kupferschmied v. Berlin, Palmbaum.
Winkert, Fabr. v. Bitterfeld, halber Mond.
Ziegler, Gutbes. v. Sperberslohn, Palmbaum.

Verantwortlicher Redacteur: Adv. **C. F. Sannet**, Katharinenstraße Nr. 26. — Druck und Verlag von **E. Holz.**
Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 48.